

im Jahre 1464 in Zürich versammelte. Schiedsrichter waren Herren aus Zürich, Luzern, Schwyz, Konstanz, Bern und Königsfelden. Für den Grafen führten das Wort Ital Reding von Schwyz und Rudolf Mad von Glarus; für die Freiherren zwei Herren von Bern. Die Fürsprecher des Grafen verlangten Einlösung der Grafschaft Baduz, dem Pfandbrief gemäß, gegen Erlegung des Pfandschillings und Ersatz der Kosten und des Schadens, der dem Grafen wegen der langen Nutzung des Pfandes durch die Herren von Brandis erwachsen sei. Die Fürsprecher der Freiherren dagegen erklärten, sie seien nicht schuldig „auf so dunkle und finstere Klagen“ einzugehen. Die Parteien konnten nicht gütlich geeinigt werden. Der Spruch lautet: Graf Georg soll Klage und Ansprache, die er zu denen von Brandis zu haben glaubt bezüglich der Grafschaft Baduz, den Freiherren schriftlich nach Baduz senden. Nach drei Wochen sollen die Freiherren die Klage schriftlich beantworten und die Antwort nach Ortenstein schicken. Nach wieder drei Wochen soll der Graf antworten und nach wieder drei Wochen die Freiherren die letzte Antwort geben. Dann soll nach drei Wochen der Graf seine letzte Schrift und Schluß der Sache nach Baduz senden und dann sollen die Freiherren nach wieder drei Wochen ihre letzte Antwort und Schluß der Sache dem Grafen schicken und so soll es sich zeigen, ob etwas neues zum Vorschein komme. Die Entscheidung darüber, ob neue Momente vorgelegt worden, steht dem Schiedsgericht zu. Nach so erfolgtem Schriftwechsel sind die Schriften alle innert acht Tagen dem Rat der Stadt Zürich zu übergeben. Die von Zürich sollen dann die vier Zusätze und die beiden oben genannten Parteien unverzüglich auf einen Rechtstag nach Zürich bescheiden. Es siegelten diesen Bescheid der Abt Gerold von Sag von Einsiedeln für den Grafen Georg, dessen Siegel „presthaft“ war, und Wolfhart IV. von Brandis für sich und seine Brüder. Am 3. März 1466, also nach zwei Jahren, urkundeten die Ratsboten der Länder, Zürich, Luzern, Uri, Obwalden, Nidwalden und Zug in Sachen des Streitens zwischen dem Grafen Jörg von Sargans und den Gebrüdern Freiherrn von Brandis, nämlich den hochwürdigen Fürsten und Herren Ortlieb Bischof zu Chur, Herrn Rudolf, Dekan daselbst, Wolfhart, Sigmund und Ulrich folgendes: Graf Jörg hat geklagt: Nachdem sein Vorfahre Graf Johann, sein Veli sel. Gedächtnis, durch den Grafen Heinrich von Werdenberg-Sargans sel. Gedächtnis, mit seiner eigenen Feste, Herrschaft und Grafschaft zu Baduz mit Land und Leuten und mit allem, was derselbe Graf Heinrich geerbt und von seinem sel. Vater Grafen Hart-